

8. Rang / 8. Preis

13 gemini

Giuliani Hönger Architekten ETH BSA SIA
Kanzleistrasse 57
8004 Zürich

Mitarbeit: Lorenzo Giuliani, Christian Hönger, Patric Barben, Mirco Cortesi, Reto Bleiker, Antoni Armengol, Maurin Eimer, Ralf Zwahlen

Landschaftsarchitektur: Zwahlen + Zwahlen Landschaftsarchitektur,
Cham, Erich Zwahlen

Baumanagement: Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich, Rainer Preissshofen, Judith Mechias, Lukas Manuel von Rotz

Bauingenieurwesen: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich, Hans Seelhofer, David Schlatter

HLKKS-Ingenieurwesen: Beag Engineering AG, Winterthur, Adrian Hinderling

Elektroingenieur: Boess SYTEK AG, Binningen, Heinz Thommen, Marcel Bachmann

Bauphysik: BAKUS Bauphysik und Akustik GmbH, Zürich, Michael Herrmann

Brandschutz: Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See, Julia Bühler



Das Projekt situiert zwei ähnliche aber getrennte Baukörper auf dem Grundstück. Dies führt dazu, dass sich das Volumen des Neubaus gut in die Gesamtkörnigkeit des Quartiers einordnet. Zwei grosse Kopfbauten mit jeweils niedrigeren, etwas unterschiedlichen Annexgebäuden werden so gruppiert, dass sie sowohl zueinander als auch zu den umgebenden Stadträumen sehr einfach eine Beziehung aufnehmen können.

Es entsteht eine Art Quartier, das aus ähnlichen Baukörpern komponiert zu sein scheint und in seinem Inneren eine Art Hof ausbildet. Dieser präsentiert sich als ein grosszügiger, sickerfähiger, baumbestandener attraktiver öffentlicher Platz. Für die Nutzerinnen und Nutzer wird bei der Durchwegung ein interessantes Bild generiert, im Wechselspiel von Raum Aufweitung und -verengung. Der Hof ist so gleichzeitig Teil einer Platzfolge, wie auch ein transitorischer Raum. Ob er gleichzeitig auch als Durchgang funktioniert, muss diskutiert werden.

Es ist aber ein Angebot der Durchwegung des Areals, das nicht durch das Haus führt und dennoch die Gebäude stadträumlich wirksam werden

lässt. Die Gestaltung reagiert sensibel auf den umgebenden Stadtraum und nimmt tradierte Elemente auf. Der im nördlichen Bereich gelegene «intimere» Baumgarten bildet einen Gegenpol dazu. Die Gehölzauswahl nimmt Bezug auf den Ort und die Gartenanlagen vom Rosenberg, bildet somit einen harmonischen Übergang.

Es entsteht ein Gebäudesystem, das die Wege der Stadt aufnimmt und weiterführen will. So kommt es zu einer sehr selbstverständlichen Anbindung an die Stadt, die sich auch in den Gebäudehöhen widerspiegelt und vergleichsweise kleinmassstäblich reagieren kann. Zugleich zeigt das Ensemble eine sehr plausible Möglichkeit auf, wie sich das Quartier nach Nord-Osten weiterentwickeln könnte. Das liegt nicht zuletzt an der Verlagerung der Anlieferung unter den Campus-Hof im Inneren. Die Hochschule wird so als Teil der Stadt verstanden in die sie sich integriert. Der Preis dafür ist natürlich die Zweiteilung der Gebäude, die von den Funktionsabläufen der Hochschule eher schwierig gesehen werden muss, obwohl die Nutzungsverteilungen in die beiden Baukörper plausibel erscheint. Logischerweise muss die Flexibilität der Nutzung dabei aber einige Kompromisse machen.

Die unterschiedlichen Höhenlagen werden geschickt in die Freiraumabfolge integriert, man betritt die Gebäude stets von der Strasse. So bleiben die Baukörper immer massstäblich mit dem Stadtraum verbunden.

Im Inneren wird jeweils ein zentraler Hof pro Hochpunkt angeboten. Dieser Hof ist gut proportioniert und bietet tatsächlich gute Kommunikationsmöglichkeiten. Die Dopplung der Höfe in den Kopfbauten ist zwar konsequent, verhindert aber, dass sich ein zentrales innenräumliches Zentrum innerhalb der Hochschule ausbilden kann.

Die Konstruktion wird als hybride Beton-Holzkonstruktion vorgeschlagen. Ein Sockel aus Stahlbetonelementen trägt blechverkleidete Holzelemente in den Obergeschossen. Die Formensprache entspringt eher einer mineralischen, massiven Idee, sodass die blechernen Kanneluren etwas fremd wirken. Die Gesamtkonstruktion zeigt in Bezug auf die Umweltbelastung und Nachhaltigkeit gute Werte. Sie wird auch im Inneren eine charakteristische und angemessene Atmosphäre entwickeln können. Die mit den PV-Anlagen stark besetzten Dachflächen stellen einen Nutzungskonflikt hinsichtlich der extensiven Dachbegrünung dar.

Das Projekt verspricht einen soliden Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Es weist sehr gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zertifizierung nach SNBS 2.1 Hochbau auf. In Bezug auf Flächenverbrauch und Wirtschaftlichkeit liegt es aber im letzten Drittel der beurteilten Projekte.

Insgesamt eine stadträumlich präzise Arbeit, die sich stark zur kleinteiligen Entwicklung der umgebenden Räume hingezogen fühlt. Dabei sind logischerweise nicht alle Anforderungen der Hochschule abbildbar.

Die fremdeste Vision singulärer Dörfer, vorerstungsreiches Hand
und unerschöpfliche Innovationskraft in Wirtschaft und Gesellschaft

Die formale Vision singulärer Decks, vorstrahlendes Händ und unerschütterlicher Innovationsgeist in Wirtschaft und Gesellschaft. Wirtschaftsmagazin HSC wird auf allen Kanälen online verfügbar.

STÄDTEBAU

Zwei winkelförmige orthogonale Gebäude bestehend aus Hofbau und Längsbau formen eine diagonal verlaufende Freiraumfolge mit einem zentralen Campusplatz. Während die höheren Hofbauten den institutionellen Charakter ausdrücken, vernetzen sich die niedrigeren Längsbauten mit dem stadträumlichen Kontext. Zwei passagenartige Foye bilden diagonal versetzt eine zweite öffentliche, innere Durchwegung.

Der Ausd liegt am nördlichen Rande der Altstadt am Hangfuß des Rosenbergs, einer Hühnerkuppe von etwa 10 m. Es bildet den Kopf eines Erweiterungsspiels des 19. Jahrhunderts, welches durch verschiedene, betongene Indamie, Gewerbe- und Wohnbauten geprägt ist. Zugleich gesteuert es die zwei Weltbekannten Szenen Unter Gärten und Schulhof-Straße, sowie an die anstehende Wäldchenzone und die Sackgasse Magdeburg.

Das Projekt schlägt vor, ein zwei-mechanisches und mehrstöckiges Gebäude, ein städtebauliche Situation zu regeln. Sie bestehen jeweils aus einem höheren Hof und einem flachen Längsbau. Diese liegen sich diagonal gegenüber, bilden ein Nord-süd orientiertes Ensemble mit urbanem Charakter und bilden städtebauliche Verbindungen des neuen Campus mit der Altstadt, dem Rosenthal sowie dem angrenzenden Quartier. In die beiden orthogonalen Gebäude am Unteren Gohlhardstraße und der Bildhauersäule angepasst, erzeugen sie im Inneren eine polygonale Plattform aus zwei Eingangsplätzen und dem zentralen, geschützten Hauptplatz der „Courtyard“.

Zum Unteren Graben ganz im Sinne des gewöhnlichen „Empfangens“ und so auch öffentlichen Einverständnisses wurden Vögelte, welche zu einer straffen öffentlichen Darstellung einladen. Diese Öffnung in Nord-Süd-Richtung sozusagen „durch“ den Hof in die Vorburg in der Ost-Richtung ergreift, welche die gewöhnliche, preisgünstige Foyer zu dem großen Hohlraum in den Endgängen des Hofraums und des inneren Campidoglio führt. Der halböffentliche Charakter der Foyer erlaubt den Lebenden, insbesondere, Forschenden aber auch interessierten Besuchern Zugang und Einblick in die unentzerrte Innenwelt. Um die Öffentlichkeit des Hochschulkampuses zusätzlich zu verfesten, sind die gastronomischen Nutzungen – Restaurants und des Food Courts auch nach außen zum Unteren Graben und

Indem die Höhenlinien von den Längshanten jeweils um 8 Meter ins Innere zurückversetzt sind, wurden einerseits die Vorschriften an die verschiede Geländehöhen berücksichtigend, andererseits umhinein zur Rücke wie zur St-Jahob-Straße einen Vordräng, welche ganz Adressen für die äusseren Eingänge ins Innere der Gebäude und direkt in die einen Durchgänge bilden. Die beiden Vordräng umfassen Gruben und an der St-Jahob-Straße enthalten die Zugänge zu den vorgegeben Personenaufstiegen, welche die Teile des öffentlichen Wegnetzes beweist nicht die Gebäude angrenzt sind.

[illegible]

FREIRÄUME

An der Nahtstelle verschiedener Stadtentwicklungsgebiete entsteht ein sorgfältig komponiertes und behutsam in die Situation eingefügtes Ensemble von Hochschulbauten mit gut vernetzten, differenzierten und hochwertigen Freiräume

[illegible]

Die *Matruisologie* umreißt das *frühdialektale* Konzept. Der hochverehrte Namensteilnehmer zeichnet die *Forum* als Zentrum aus. Durch die offenen Fugen liegt die *Relig* Vorfriedung und Vordringung zu und leitet damit einen *Beitrag* zum *Stadtbild*. Die *Übergänge* zu den angrenzenden *Streuordnungen* sind in *Angst* gehalten. 1. *Regelung* wird *stärker* differenziert. *Eintrag* der *Streu* sind *Reihen* aus *Lein* vorgeföhrt. Im *Forum* *kommen* *Eichen* in *verschiedenen* *Sorten* zur *Anwendung*. Im *Kleinen* *Baumgarten* im *Norden* *wurden* *Baumarten* *verwendet*, die *sich* *Arten* *ausgewählt* der *Gartensorten* der *Rosenbüsche* *orientieren*, wie *beispielsweise* *Buche*, der *Talweiden* oder die *Magnolie*.

TYPOLOGIEN

Klassische Raumtypen wie Arkade, Passage und Innenhof werden zu vielfältigen und mehrdeutigen Typologien zusammengesetzt. In den Obergeschossen bilden flexible Ebenen mit richtungsneutralen Tragrosten interaktive Plattformen für die Wissenswerkstatt.

Die gewählten Typologien gründen auf widersten städtischen Raumtypen wie Achse, Passage und Lichthof, welche in ihrer neuen Verbindung universitäre Identität schaffen und gleichzeitig die Öffentlichkeit der Institution darstellen. Die räumliche Anordnung soll gemäß dem Leitbild der HSG die „Identität durch Gemeinschaftskultur“ umsetzen.

ERSCHLIESSUNG

In hohen Gebäuden sind Antriebe an die Stadienflächen befinden sich die passagierartigen Foyers und alle polifunktionale Nutzung an überhöhten Positionen. Die überhöhten Foyers überschaubar sind mit den überhöhten der überhöhten, und schaffen Topos an den sonst leichten Katalysatoren.

Die entsprechenden Räume können als *höflich*, *respektvoll*, *Edel* bezeichnet werden. Die Höflichkeit ist eine *soziale* Eigenschaft, die sich in der *Beziehung* zwischen den Personen manifestiert. Die Höflichkeit ist eine *soziale* Eigenschaft, die sich in der *Beziehung* zwischen den Personen manifestiert. Die Höflichkeit ist eine *soziale* Eigenschaft, die sich in der *Beziehung* zwischen den Personen manifestiert.

zu Sozialphobien und Ideellen der letzten beiden Perioden. Der Fall Gerson liegt am Übergang und am Vorplatz zum Casparys, die Beziehung liegt zwischen Casparys und Stalburg-Stone und der Gefühls Span in der Wertsche des Casparys. Im Scheitern zwischen den Gattungen auf der territorialen Topographie, was fließende Raumfiguren ermöglicht. Feyer und Gattungen erzeugen eine ständige Planung für Begehungen unter den Botschaften, aber auch mit externen

Die Typologie der Organisationsentwicklung, Leben in komplexer Vernetzung“ gemäß Leitbild HSE-Gemeinschaft. Die internationale Organisation soll in seine vier Präzisionsbereiche und seine formale „Kernkompetenzen“ nach dem eigentlichen Arbeitsbereich für Lehre, Forschung und Weiterbildung vielfältig und attraktive Räume des informellen Lebens, der kreativen Begleitung und der individuellen Identität wie Arbeits-, Studien-, Freizeit-, Veranstaltungs-, Auswahlsysteme etc. anbieten und die Geschlossenheit zu multilateralen, interaktiven Plattformen machen.

Die Zugänglichkeit der Gebäulichkeiten findet in beiden Gebäuden vollstündige Aufnahmefähigkeit mit vollständiger Räumlichkeit zu versetzen, sodass jeder Lehrer oder Schüler in der unmittelbaren Raumbereichung der Gebäulichkeiten sich bewegen kann, ohne dass es einer besonderen Erlaubnis bedürfte. Sowohl in den Hofräumen, als auch in den Längsräumen können Räume der Lehrer und der Fächerung sich gegenseitig oder abwechselnd je nach dem Anstreich sowie Veränderungen finden. Durch die zentrale Lage der Lichthöfe entsteht vollständige Räumlichkeit, welche verschieden benutzt werden. Als Gebäulichkeiten finden in der Fächerung orthogonale, senkrecht stehende Räume, welche für Vorlesungen, Werkplätze, Studien oder andere Arbeit nutzbar sind.



15

4

NUTZUNGSANORDNUNG

KONSTRUKT

Die oberirdische Konstruktion folgt mehrheitlich der Vorgabe der Vorfertigung. Eine hybride Beton- und Holzkonstruktion bildet das Tragwerk der Obergeschosse. In der Gebäudeshülle sind die mineralische Sohle durch gestockte Betonelemente

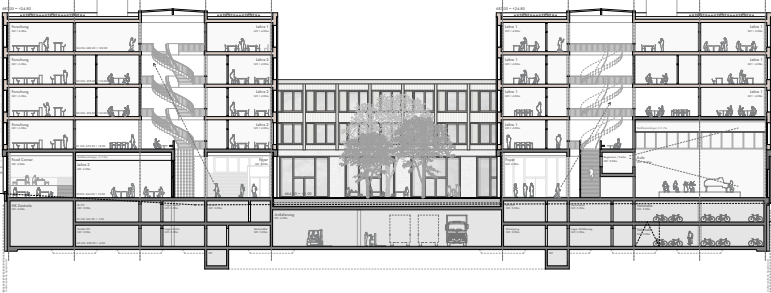
und je vielfältiger die beiden kulturellen Systeme Lehnwörter sowie die vorgelegten Begriffe in die deutsche Sprache aufnehmen, desto größer ist die Chance, dass sich ein **glossierendes** **Lehnwortschatz** bildet. Im Inneren werden Traggerüst und Gebäudetechnik offen ausgestellt.

In Gebäuden entlang der Röhrenachsen sind als grobste Struktur und abschließendes Element die Räume der Lehrer 2. Etage für Unterrichtszwecke im Fach Englisch und zwei kuppelförmige Lehnwörterkammern, welche als vorgelegte Figuren angesehen werden können, die in der gleichen Ebene im Längsprofil der Röhrenstruktur zu sehen haben. Im zentralen angrenzenden Längsprofil sind die Aussen Ecken im Zugang zum Campidoglio und die drei Friesen Räume angeordnet. Am Gefallen Ende befindet sich ein **Lehnwortschatz**.

Die Konzentrationen der neuen Campus soll durch die unterschiedlichen Bedingungen liegen, die während der Vorlesung Stunden und Bedingungen der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Gebäude entstehen. Die Gebäude soll eine vollwertige und funktionale und kann die Gebäude der Hauptgasse einfach überwinden. Die Gebäulichkeit wird vor vorgelegten Bauelementen vollständig, wobei diese Elemente vollständig konzentriert und in der Röhrenstruktur werden. Die (Offenheit der Bauelemente in geschlossenen oder offenen

[illegible]

Unterschied und die beiden Gebiete über zwei durchgehende Untersuchungen verbunden. In den Untersuchungen des öffentlichen Gebäudes zu finden sich zwei Ebenen im gemeinsamen Gebäude. Sie haben über zwei Durchdringungen der beiden Zugänge zum Foyer im Erdgeschoss und zu den Obergeschossen. Auch die meisten Treib- und



kompakten Gebäudeformen und minimierten Wärmeverlusten für thermische Behaglichkeit bei minimierten Heizenergiebedarf. Die konsequente, kontrollierte, natürliche Belüftung und die optionale natürliche Belüftung reduzieren die Betriebskosten, optimieren die Luft hygiene und ermöglichen dem Nutzer eine hohe Selbstbestimmtheit bezüglich der Aufenthaltsbedingungen und dem Schallschutz.

verbunden. Dies führt zu einem „schlanken“, integrierten Beteiligungsmanagement, das einer starken Funktionsorientierung bei niedrigen Betriebskosten über sich weitgehend selbsttragende Rasterbeziehungen. Wichtig ist ein sinnvoller Nütztingriff in die vorhandenen Rasterstrukturen. Als Speichermatrix für eine effiziente stichförmige Ausbilddung des Gehirns dienen in den Lehrschemen die Weiden der Verbunddecken und in den Sozialgelehrten die massiven Betondecken.

erwünschten Schließensinnung gegen Ausstrahlung sowie ein hoher Wärmereisengewinnungsgrad sind gewährleistet. In allen Bereichen ist eine optimale Ventilation gegeben. In den Sozialgeschossen, wo alle Gastrommentrassen sowie alle genoss. Lebe- und Seminarräume mit erhöhter Nutzungsfläche umgeben sind, werden die Räume mit einer kontrollierten Raumluft in Form einer zentralen Zu- und Abfuhranlage versorgt. Die Luftbeschleunigung in den zentralen, möglichst höhenreichen, Geschossen ist für den durchgehenden Betrieb von ca. 300 m/h zu gewährleisten.

3. Regenerative Versorgungsausschnitte: Ziel ist der Nachweis eines Nearly Zero Energy Buildings, d.h. der für den Gebäudeneinsatz über das Jahr erforderliche Strombedarf wird vor Ort und vollkommen regenerativ auf Basis von Photovoltaik erzeugt. Die solarthermischen Potentiale sind durch eine optional ausgeführten 2.500 m²-Photovoltaik-Anlage auf dem Dach erschlossen. Hochtemperatursysteme für die Brauchwassererwärmung und als Back-Up für die

Neuroknochenbasierte Markumrinierung und Gasse Knorpel: Zukünftig werden im Leberparenchym eines Gehirns – also auch der Hirnhäute, der Sinusorgane und der Rücken – zunehmend in den Fokus geraten. Auch in diesen Phasen ist es möglich, durch knorpelige und andere Ansätze eine Entzündungsreaktion zu vermeiden. Mitochondrien betreffen sind eine sehr wichtige

ein optimales Sitzkonzept sowie der Verzicht auf Auskragungen trägt zur Massensicherung bei. Flexible Tragwerke- und Schachtstrukturen und eine leichte Raumbühne von minimal 3,50 m unterstützen optimale Umnutzungen und garantieren einen langen Gebäude-Lebenszyklus. Geplant ist eine kompakte Systemtrennung von Bauteilen mit unterschiedlicher Lebensdauer.

Die Tragfähigkeit des vorliegenden Gebietskonzeptes ist durch eine energieeffiziente haushaltliche Planung auf ein Minimum reduziert, wobei ein guter Kompromiss zwischen Wirtschaftlichkeit und Energieeffizienz gefunden wurde. Die haushaltliche Konzept zeichnet sich

- Druckverlustarme Rohr- und Kesselkreislaufanordnungen, moderate Vorlauftemperaturen erhöhen die Anlage-Effizienzen
- Intelligente und einfache hydraulische Verschaltungen, alle Komponenten sind maßgerecht und technisch ausgereift
- Gute Zugänglichkeiten aller Installationen

Die technische Gebäudeausrüstung unterstützt das Gebäude in seiner Funktion und nicht umgekehrt. Hierzu sind die haustechnischen Anlagen einfach und wartungsfreundlich konzipiert.

wirke individuell gehoben, gekühlt und gelüftet werden kann. Die Abluft wird über Obdachfenster in das Antrum der Kiephäuten oder über Abluftbrücken in den Kernen der Längshäuten abgezogen. Bedingt durch die entfallenen Karde für Zu- und Abluft können im Geschoss mehrere Quadratemeter

Verknüpfung von Versorgung und Energie: Durch die direkte Kopplung der Erzeugnisse sind die Versorgungsschritte wie eine einfache Haustechnik-Grundinstallation möglich, welche das Wartungsaufwand reduziert, die Regeln und die Bedienung vereinfacht. Ideal platzierte Transmitterschritte und ein Energielieferungsmittel (EEZ) verbindet die Teilschritte und sichern die Versorgung der Gebäude. Die Räume der technischen Zentren sind in den Teilschritten UG1 und UG2 zusammengefasst. Hier befinden sich die zentralen Anlagen für die Gewerke-

Steigroten aus dem Zerkonit erfolgt an der Innseite des UAG und UAG. Die Geotextile werden über die durchgehenden Steigroten erstreckten. Dabei sind die Steigroten so ausgebildet, dass auf allen Stockwerken die Zugfestigkeit zu den Installationen und Abperrvorrichtungen einfach ausgetauscht werden kann.

Elektronenlagerung: Es ist vorgesehen, die Einspeisung der Normalstromversorgung des Campus Partner St. Gallen ab dem Mittelspannungsniveau des umliegenden Netzes zu realisieren. Über eine neue Transformatorstation, welche im UG-platziert wird, erfolgt die niederspannungsseitige Freileitung auf die Niederspannungshautverteilung und Unterverteilungen der Gebäudestrukturen. Die Sicherheitsstromversorgung soll über eine niederspannungsseitige

Leitungswege und Transversalfaltungen sind vereinfacht. Ab den Ursprüngefallen werden die einzelnen Elektrodenkanäle für die jeweiligen Nutzungen vorgezogen. Die vertikale Transversalfaltung erfolgt über definierte Spalten in den Gehirnschichten. Ergänzend zur Normal- und Sicherheitsstromversorgung ist eine ununterbrochene Netzversorgung (UNV) mit passender Automatik für die gesicherte Netzversorgung der Bereiche Kommunikation sowie der lebenswichtigen Elemente der Gehirnschichten vorgesehen. Bei der Dimensionierung und

In Eigenstromerzeugungsanlagen eingepflegt. Mit den verfügbaren Dachflächen von insgesamt 2.400 m² lassen sich Anlagen mit einer gesamten Leistungsgröße von 370 kWp platzieren. Damit können die Gebäude einen gewissen Anteil des Strombedarfs selber erzeugen, welcher über ein Energie Monitoring gezielt eingesteuert werden wird.

agogische Vorvorgangsbewusstsein. Die Installationen werden, soweit sinnvoll, getrennt nach Schwach- und Starkseher sowie Kommunikation geführt. Grundsätzlich sind die Vorführungen selbstständig und unabhängig von der Funktionsebene – unter Einhaltung der gesetzlichen Auflagen der Montage und Verlegung – ausgerollt. Die Maßnahmen werden auf der verschiedenen Ausbauebene wie in den Decken, Wänden, Treppenhallen und in den Treppenhallen

Die optimale Verbindung mit der Gebiärstruktur angestrebt. Es ist anzunehmen, dass die Abstraktionen hinter der Faserstruktur verlaufen.

hochwertige, schlagschattenfreie, effiziente und wartungsfreundliche Beleuchtung einsetzen. Zudem sollen die Anforderungen an ein blend- und freisichtbares Arbeiten in den Arbeitsplätzen eingehalten werden. Im Zusammenhang mit der Optimierung der Arbeitsplatzbeleuchtung werden aktuelle Steuerungen für die Beleuchtung vorgesehen. Im gesamten Gebäude wird eine Grundbeleuchtung mit Zentralhubsteuereinheit und Überwachung gemäß VKF-Vorgaben realisiert.

Überwachung personal- und gesundheitsbezogener wesentlicher individueller Aspekte zur Vermeidung von Gesundheitsrisiken. Aus Energieoptimierungsgründen (Minimierung des Wärmeintrags) werden Gesundheitsbezogene der Beheizung mittels Zulufrischluftströme periodisch überwacht.

Kommunikation: Die Kommunikationsmöglichkeiten und Installationen werden entsprechend

Lehrstuhl-Anlagen: Die Flächen der Neuzugänge und Gekündigten wurden anhand der Angaben zur Personalstruktur und den VSSH Grundlagen zu Betriebsstellen in öffentlichen Gebieten ermittelt. Auf andere Weise ermittelte ist nicht.

viel grundsätzlich berichtet hat, denn Speichermengen auf ein Minimum reduziert. Dementsprechend fallende Absätze kann eingebunden werden.

Platzverminderung: Die Platzverminderung erfolgt in/über sicherfähige Böllige natürlich. Die Befähigung der Böllige sowie mögliche Platzverminderungen werden über Schlämmenwasser der öffentlichen Kanalisation zugeführt.

Feuerwehrstationen wie die SRS-Einheiten. Im optimierten, selbstorganisierten Brandschutzkonzept berücksichtigen folgende Punkte: Die Neubausantrag-Pläne werden als Zeichnung mit einer Höhe eingereicht. Die zugehörigen und/oder brandschutzwirtschaftlichen Bauteile werden mit den entsprechenden Feuerwehreinheiten erstellt: das Tragwerk in R30 (IG R60), die Geschosdecken in R120 (IG R200) und die vertikalen Fluchtwege in R120-R30. Die Feuerwehreinheiten sammeln sich in der Lage. Geometrie, Einzug, Teilzahl, Adressierung und

Bedarfsanforderungen an Bauteile und Bauelemente anfallende Elementkosten eingepreist werden. Die Kopfbauten werden mit einem 5 C-Überschossen als Astum Typ A umgesetzt. In den einzelnen Geschossen werden teilweise abgemessene Zellen (Raum im Raum) erstellt. Die Lehrkräfte und die Studierenden-Arbeitsplätze werden zusammen mit Reflektier-points und Begegnungs- Aufnahmefähigkeiten als Nutzungsweiche ausgebildet d.h. die Hochwegs

Das neue System richtet sich nicht nur an Vorkursangehörige, sondern auch an Studierende der 1. und 2. Semester. Die Kurse werden in Form von 12 bis 14 wöchentlichen Unterrichtseinheiten von 35 min je nach Fall eingeplant. Zur Erleichterung des Personal- und Sachvermögens wird das Gehäuse mit einer Beschallungsanlage als Vollbereichsanlage ausgerüstet. Zudem wird der gesamte Neubau mit einer Spülkanalanlage als Vollbereichs-, Kabineneinbaueinrichtung mit umschaltbarer Kabineneinbaueinrichtung und einem Informationssystem mit individueller Sprachanlage ausgerüstet. Diese Maßnahmen dienen zur

Entsackungskonzept mit einer mechanischen Entsackung mit 20-fachen Luftwechsel vorgesehen. Die Abzugsdüsen sind im Bereich des Oberflächens des Asiates vorgesehen und die Nachströmöffnungen wurden in geringerer Anzahl im EG und vorwiegend in den darüber liegenden Geschossen erstellt. Die Flachdoppeldächer wurden mit Abströmöffnungen mit einer Gefälle von 0,5 m2 ausgestattet.

herrschaft, den Rentieren und der Bevölkerungsbetriebe zu kontrollieren.

Um den Anforderungen der Nachhaltigkeit zu genügen, werden auf städtebaulichen, architektonischen und technischen Ebenen

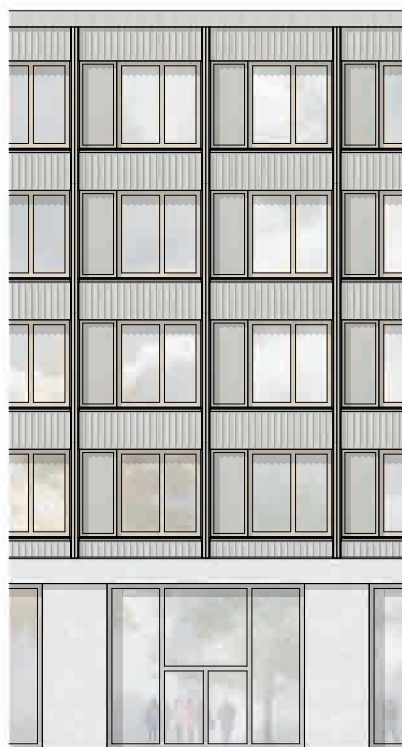
Der Neubau Campus Platten ist so geplant, dass er praktisch klimaneutral betrieben werden kann.

eine hohe Tageslichteffizienz besitzt. Große Räume, die weniger Tageslicht erhalten sind in den Sozialräumen des Gebäudes angeordnet. Ständige Leih- und Arbeitsplätze, die besonders gute Tageslichtbedingungen erfordern, befinden sich direkt an den Fenstern. Zu

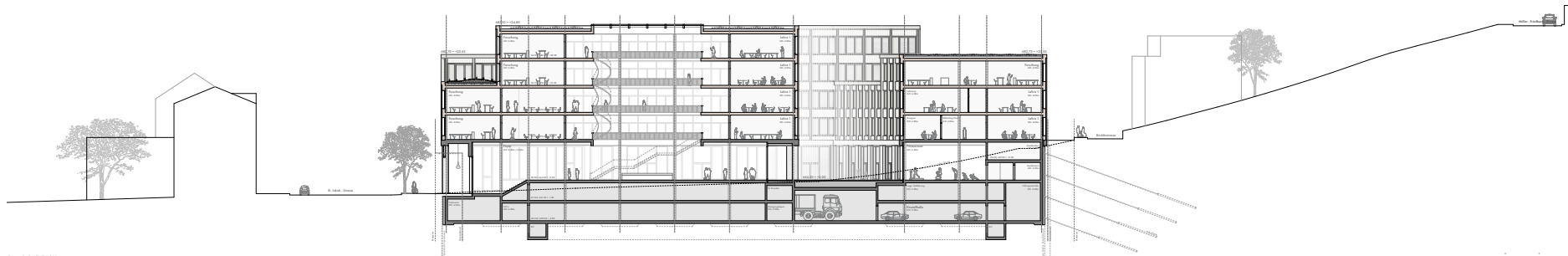
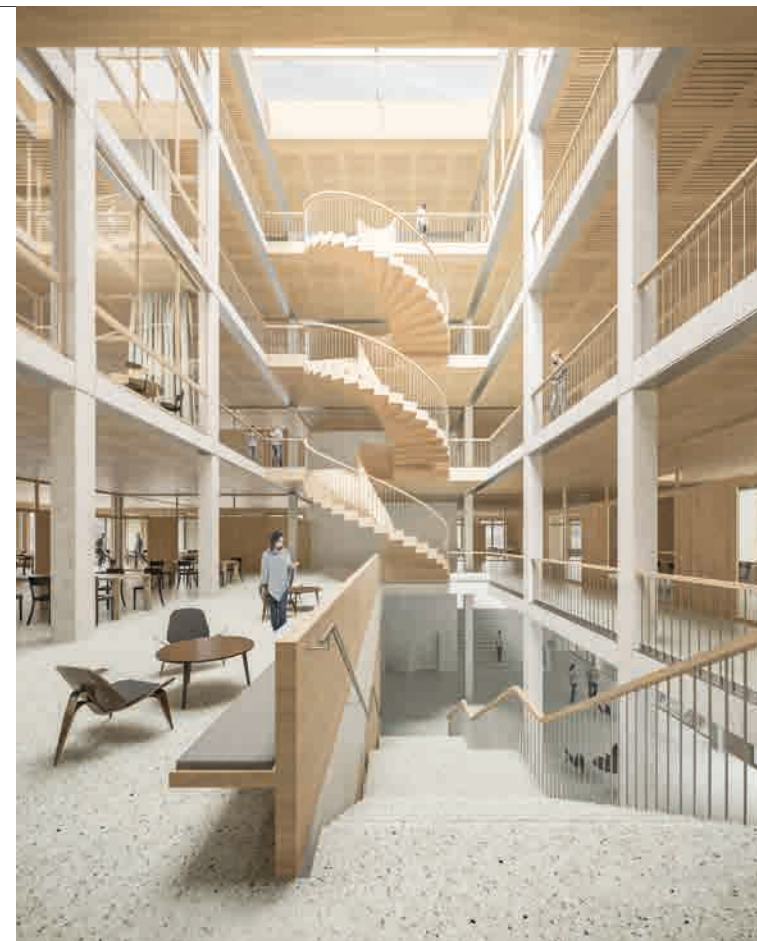
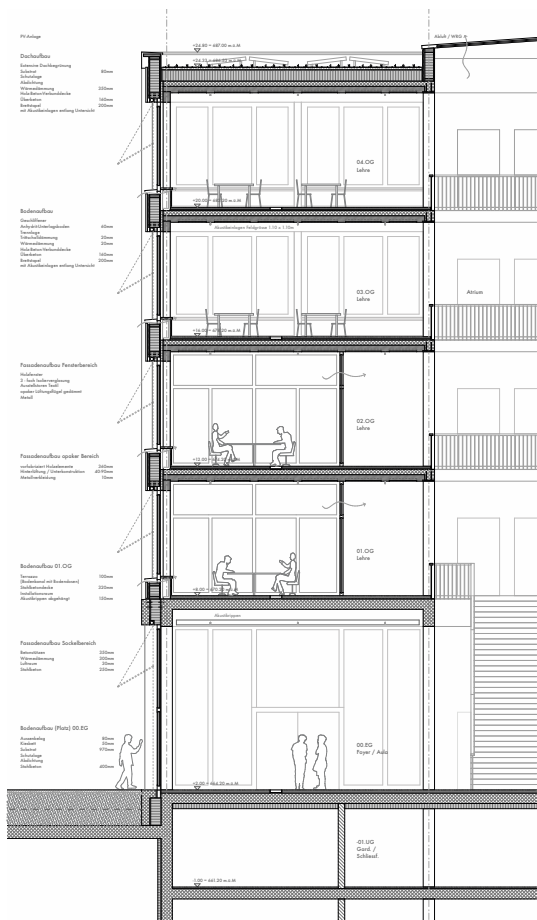
Lebengsbäume offene, natürlich belichtete und natürlich belüftete Raumstrukturen, die strukturiert und flexibel nutzbar sind. Die Höhe mündet im Obergeschoss 1 in die Öffnung der Haupttrappe und leitet die Tugendtreppe in die beiden Freize, welche neben dieser Tugendtreppe von oben vor allem durch Vogelanzeigen zum Campoplex hin beleuchtet sind. Zur natürlichen Tagesbeleuchtung der Nutzflächen wurden die Fenster maximal weit oben angeordnet.

Sonnenschutzsysteme mit Tageslichtlenkung und innerliegenden Blindschutz in Form von Vorhängen gepolt. Winkt in die passive Nutzung der thermischen Gebäudemasse insbesondere in den schraalen Räumdecken des Sozialgeschosses oder in den Böden der Vorbanddecken des Obgeschosses eine Grundvoraussetzung für ein stabiles Innenklima.





Fassadenchnitt mit Ansicht 1:50



Querschnitt C-C 1:200

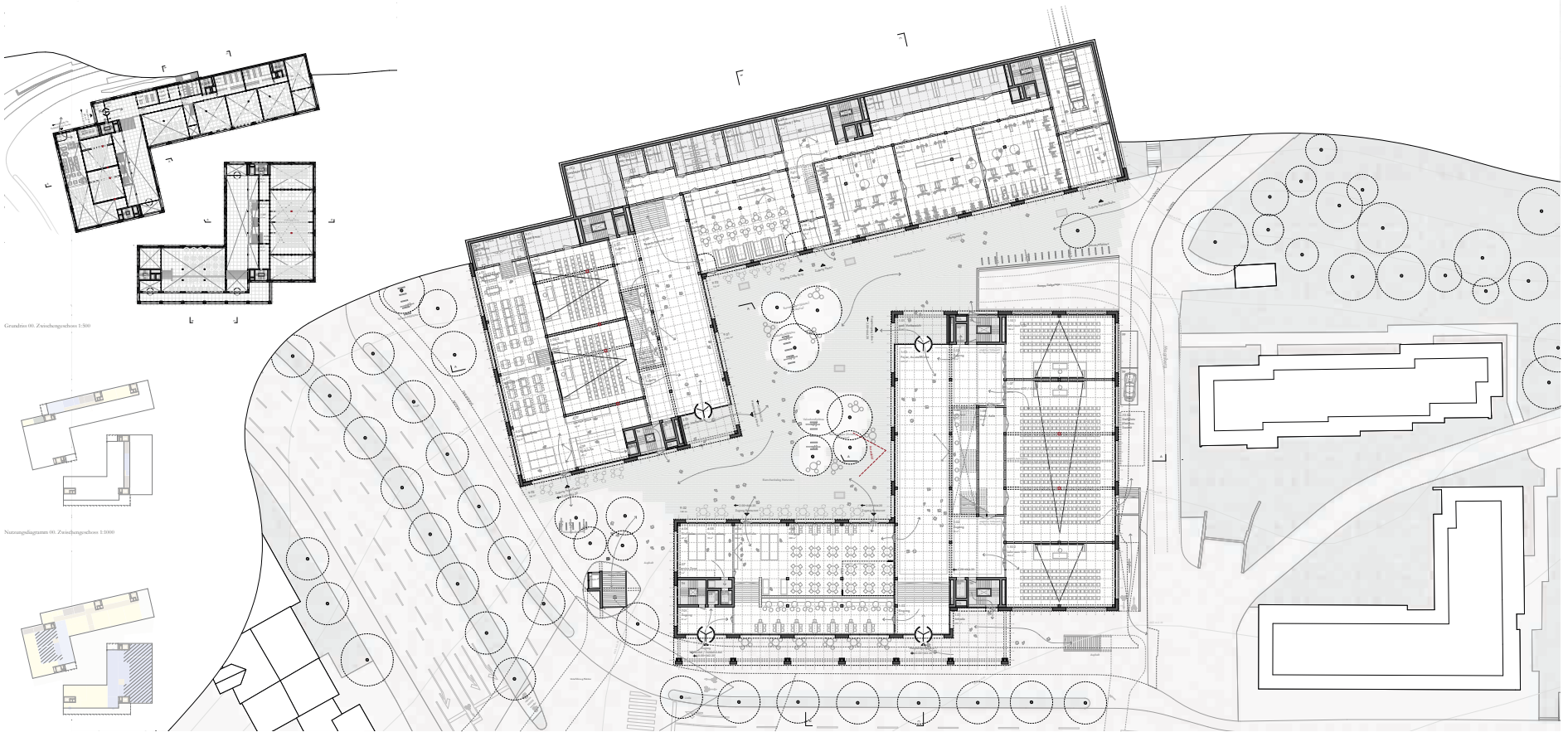
Neubau Campus Platze

gottwald





Ansicht St. Jakob-Straße 1:200



Grundriss (00) Zwischengeschoss 1:500

Nutzungsgrenzen (00) Zwischengeschoss 1:500

Nutzungsgrenzen (00) Erdgeschoss 1:500

Grundriss (00) Erdgeschoss 1:200

Nieuhuis Campus Planter

gemin

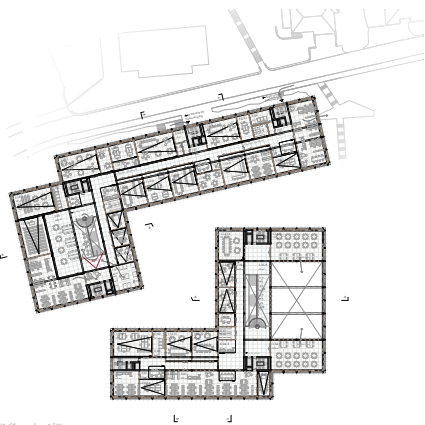




Ausschnitt Unterer Garten 1:200



Nutzungsdigramm 01, Obergeschoss 1:1000

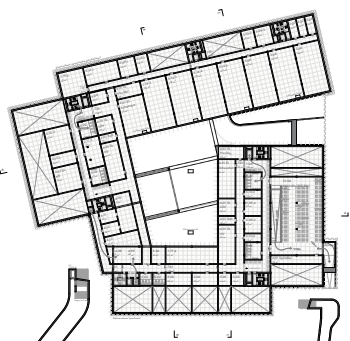


Grundriss 01, Obergeschoss 1:500



Nutzungsdigramm 01, Obergeschoss 1:1000

Nicholas Campus Platzvor



Grundriss 01, Obergeschoss 1:500



Grundriss 02, Obergeschoss 1:200

gsmm



Nutzungsdigramm 02, Obergeschoss 1:1000





Ansicht Rückansicht 1:200

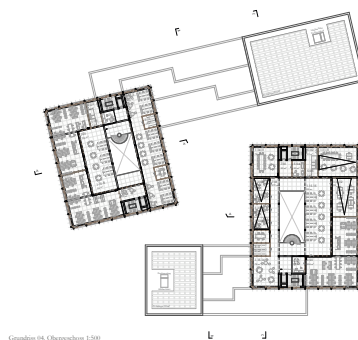


Nutzungsdiagramm 03 Obergeschoss 1:500

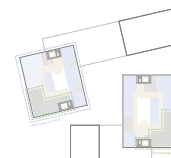
Geschoß 03 Obergeschoss 1:200



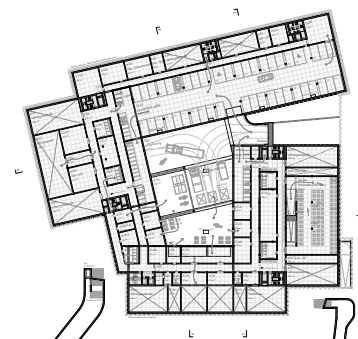
gemäss



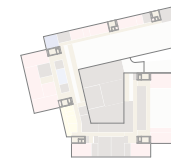
Geschoß 04 Obergeschoss 1:500



Nutzungsdiagramm 04 Obergeschoss 1:500



Geschoß 02 Obergeschoss 1:500



Nutzungsdiagramm 02 Obergeschoss 1:500

- Legende Nutzungsdiagramme
- Labor 1
 - Labor 2
 - Forschung
 - Vorplatzung | Bewegung | Erholung
 - Allgemeine Infrastruktur
 - Technik | Funktionsflächen
 - Vorstellflächen
 - Parkierung und Anwerflächen
 - übergangsweise Nutzung | Adhok. Platzierung

Nichau Campus Platze

